

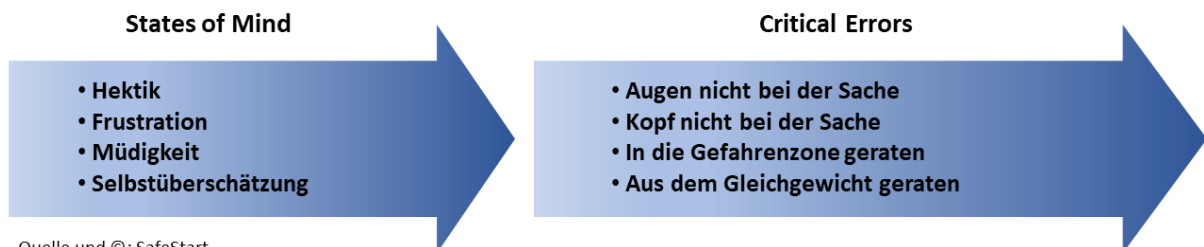
Gesundheitsschutz während der Pandemie The Magic Four and somewhat more

November 2020

Die zweite Welle ist da, und das mit wesentlich höheren Infektionszahlen als beim Ausbruch des Corona-Virus im März. Obwohl wir alle seither viel mehr darüber wissen, das Bewusstsein bei den meisten sehr groß ist und es allgegenwärtige Schutzmaßnahmen gibt, stecken sich mehr Menschen an denn je. Liegt das wirklich nur an der oft angeführten Achtslosigkeit der Menschen bezüglich Corona, der mutmaßlichen Pandemie-Müdigkeit oder der oft zitierten Disziplinlosigkeit bezüglich privater Feiern?

Wahrscheinlich ist es ein Konglomerat aus vielen Faktoren. Auch in der Arbeitswelt spielt das Verhalten der Mitarbeiter bezüglich der Corona-Schutzmaßnahmen eine entscheidende Rolle. Obwohl in Europa das Thema Arbeitssicherheit noch nicht denselben Stellenwert besitzt wie in den USA, so werden die dortigen Sicherheitsregeln ob ihrer Einfachheit in Europa häufig belächelt. „Was soll denn das? Das weiß man doch! Typisch Amerika!“ sind oftmals Reaktionen darauf. Die manchmal simpel anmutenden Regelungen sind einem anderen Ausbildungssystem, anderen Arbeitsgesetzen sowie einem anderen Kulturverständnis geschuldet. Und dennoch entwarf die einfachen Regeln oft nicht nur wegen ihrer leichten Verständlich- und Anwendbarkeit, der Erfolg in der Praxis gibt ihnen sogar meistens Recht.

Der bekannte US-Sicherheitsberater Larry Wilson publizierte im Jahr 2001 in einem kurzen Artikel im Industrial Safety & Hygiene Magazine vier „States of Mind“ (ins Deutsche etwas unglücklich mit „Geisteszustände“ übersetzt), die auch bei erfahrenen Mitarbeitern immer wieder zu Arbeitsunfällen führen (Quelle: <https://de.safestart.com/>). Jeder dieser Zustände kann, so Larry Wilson, zu vier kritischen Fehlern führen, die ihrerseits die Gefahr von Unfällen oder Verletzungen erhöhen, hervorrufen oder dazu beitragen:



Quelle und ©: SafeStart

Auch bei den Corona-Maßnahmen führen dieselben Zusammenhänge u. U. zu unnötigen Infektionen. Um welche Regeln geht es eigentlich? Abstand halten, Hände waschen, Alltagsmaske, und seit dem Herbst noch zusätzlich regelmäßiges Lüften. Alles meistens machbar, wenn auch manchmal unangenehm. Menschen, die jeden Tag schwere Sicherheitskleidung tragen müssen wie Schweißer, OP-Pfleger oder Offshore-Rigger können darüber wahrscheinlich nur schmunzeln. Doch wie hängt dies mit den States of Mind zusammen?

- Hektik und Müdigkeit: „Hoppla, ich habe meine Maske vergessen!“
- Frustration: „Die AHA-L-Regeln nerven mich mittlerweile dermaßen, dass ich mich einfach nicht mehr daran halte.“
- Selbstüberschätzung: „Ich weiß schon, wie ich mich schützen muss. Dazu brauche ich keine Regeln.“

Würden sich Offshore-Rigger bezüglich der zu tragenden Rettungswesten ebenso verhalten, könnte dies trotz aller Umsicht und Erfahrung sehr schnell tödliche Konsequenzen haben. Darum tut man gut daran, sich diese States of Mind stets im Alltag vor Augen zu führen und dementsprechend mit den AHA-L-Regeln umzugehen. Trotz alledem ist auch immer noch wichtig, sich der gesundheitlichen Konsequenzen seines Handelns und Unterlassens für sich und seine KollegInnen stets vor Augen zu halten (in den USA als Consequence Thinking bekannt): Es gibt bessere Alternativen, als nach dem Arztbesuch wegen Corona-Symptomen nochmal schnell im Büro vorbeizugehen, um seine Krankmeldung persönlich in der Personalabteilung abzugeben...